

General-Anzeiger

Telegr.-Nr.: Generalanzeiger.

Bezeichnet mit der Oberrhauer Zeitung.

Fernsprecher Nr. 28.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oberrhau, Sanda, Zöblik und Lengfeld. Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oberrhau.

Der „Erzgebirgische General-Anzeiger“ erscheint jeden Wochentag nachmittags 2 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt...

Oberrhau, Freitag, den 11. Februar 1916.

Einziges Preis für Anzeigen aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken die 6 gespaltene Zeile 12 Pfg., die 8 gespaltene Zeile 16 Pfg., die 10 gespaltene Zeile 20 Pfg., von außerhalb...

Die österreichisch-ungarische Regierung über die Behandlung bewaffneter Handelschiffe.

Aus Wien meldet WTB. unterm 10. Februar: Das Ministerium des Meeres hat unter dem heutigen Tage an die hiesigen Gesandten beglaubigten diplomatischen Vertreter der neutralen Mächte eine Zirkularverbalnote gerichtet...

Den Regierungen der neutralen Mächte ist es nicht unbekannt, daß die britische Admiralität im Laufe des Jahres 1918 eine Anzahl großer englischer Liniendampfer bewaffnen ließ. Wie der Erste Lord der Admiralität am 26. März 1918 im Hause der Gemeinen erklärte...

Unsere Marine-Flugzeuge über der Chemsemündung.

WTB. Berlin, 10. Februar. (Amtlich.) Am Nachmittag des 9. Februar belegten einige unserer Marineflugzeuge die Häfen- und Fabrikanlagen sowie die Kasernen von Ramsgate (südlich der Themsemündung) ausgiebig mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Von englischer Seite liegen hierzu folgende Meldungen aus London vor: Das Kriegsamt teilt mit: Um 8 Uhr 30 Minuten nachmittags näherten sich zwei deutsche Seeflugzeuge der Küste von Kent...

Die „Lustania“-Angelegenheit.

In einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Newyork heißt es: Die Mitteilung, daß die „Lustania“-Angelegenheit beigelegt ist, bildet noch nicht den Gegenstand von allgemeinen Kommentaren in der Presse...

Die Generalstabsberichte.

WTB. (Amtlich). Großes Hauptquartier, 10. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Vimy entrißen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabenstück und gewannen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Gefangene, 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen des Generals von Einsingen und Graf von Bothmer wurden Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen durch österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 10. Februar. (Amtlich) wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte gestern in Wolhynien und an der ostgalizischen Front erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt und an verschiedenen Stellen Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungslinien vor.

Italienischer und sardischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Verdächtigung deutscher Schiffe.

Ueber die Schweiz gelangten angeblich aus Südamerika kommende Nachrichten hierher, daß es deutschen Handelschiffen gelungen sei, trotz der Verwahrung durch englische Kriegsschiffe unter der Flagge der Vereinigten Staaten südamerikanische Häfen zu verlassen...

Auf der Ausreise nach Indien von einem U-Boot beschossen.

„Rotterdamische Courant“ meldet: Die „City of Marjelle“, ein neues Schiff der Liverpooler Gall-Rinie von 8250 Tonnen, das in Mersey angekommen ist, berichtet, daß es auf der Ausreise nach Indien durch ein U-Boot beschossen worden sei.

Eine neue Lesart des „Baralong“-Mordes.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Meldung einer Persönlichkeit, die über den „Baralong“-Fall mehr wissen will, als bis jetzt bekannt wurde. Der Verfasser sagt, daß bereits ein norwegisches Blatt die Hälfte der Wahrheit veröffentlicht hat...

respektieren. „Als die Treiber,“ so erzählt der Gewährsmann, „nachdem sie in die Boote gestiegen waren, die „Nicosian“ erreichten, wußten sie genau, welche Absichten die Deutschen, die das Schiff zu erreichen suchten, hatten, und nachdem sie sich mit allerlei Eisenmaterial aus den Heizräumen versehen hatten, haben sie die Deutschen, die an Bord kommen wollten, einfach niedergeschlagen. Einzelne entkamen und wurden aus allen Ecken wieder aufgefangt, auch aus den Kabinen, wo sie eine Zuflucht gesucht hatten, sogar auch im Tunnel der Schraubendelle. Die Besatzung des zweiten deutschen Studienbootes, die von einem Offizier geführt wurde, kam dann an Bord und wurde in gleicher Weise empfangen.“

Die Darstellung des „Daily Telegraph“ ist für uns aus zwei Gründen außerordentlich erfreulich: Erstens deshalb, weil sie außerhalb Englands kein einziger Mensch glauben wird, da ja das Verbrechen der englischen Marine erst durch die amerikanischen Maultierreiter bekannt geworden ist, denen es das englische Blatt in die Schuhe schieben will. Zweitens deshalb, weil es uns nur willkommen sein kann, daß man in den Vereinigten Staaten einmal an eigenen Leibe erfährt, wie niederträchtig die englische Presse verleumdet. Gerade in diesem Augenblick ist es vielleicht nicht ganz gleichgültig, daß es ein Londoner Blatt wagt, ein schweres Verbrechen, dessen die englische Marine auf amerikanischem Boden von amerikanischen Bürgern bezichtigt worden ist, auf Amerikaner abzuwälzen.

Die geschichtliche Bedeutung der jüngsten Monarchenbegegnungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Worte von tiefer historischer Bedeutung sind Mittwoch zwischen dem Kaiser und dem König der Bulgaren gewechselt worden. Die Begegnung der beiden Monarchen läßt noch einmal weithin sichtbar hervortreten, wie wichtig der Abschnitt im Weltkriege durch die kraftvolle Durchführung des serbischen Feldzuges erreicht worden ist. Keine Anstrengungen unseres Heeres können die Ergebnisse dieses Feldzuges rückgängig machen, sie sind endgültig und daher schon heute geschichtlich geworden. Das Klingt aus den Lehren der beiden Herrscher vernehmlich in alle Welt. Mit solcher Bestimmtheit darf König Ferdinand auf das glückliche bulgarische Weltbild. Es ist zum besten Teile sein eigenes Werk. Indem der König entschlossen auf unsere Seite trat und die gesamte Macht seines tapferen Volkes für die Eringung der alten bulgarischen Ansprüche einsetzte, tat er den für die Zukunft Bulgariens entscheidenden Schritt. In unheimlicher Sicherheit betrat er den Weg, der seinem Volke eine ruhmvolle Zukunft eröffnet. Das ist das unbegründliche Verdienst des Königs, das ihm die Dankbarkeit und Verehrung seines Volkes für alle Zeiten sichert. Daß Deutschland mit dem Kaiser an der Spitze den Aufstieg Bulgariens in treuer Waffenbrüderschaft mit herzlicher Freude und aufrichtigen Wünschen begleitet, dafür hat die Begegnung im Hauptquartier erneut ein ausdrucksvolles Zeugnis gegeben.

Aus Sofia wird über die Reise König Ferdinands gemeldet: In Besprechung der Reise des Königs stellen die Blätter fest, daß es sich zunächst um eine Erwiderung des Besuches in Nisch handele, durch welchen der Kaiser seiner Hochachtung und Wertschätzung des jüngsten Bundesgenossen Ausdruck gab. Die Blätter haben jedoch unter Hinweis auf die Teilnahme Radoslawows und Petkows hervor, daß die Reise mehr als einen bloßen Geschäftsaufweis beweist. „Echo de Bulgari“ schreibt, der Bulgarenzart bringe unseren Verbündeten die Versicherung unserer Bewunderung und Dankbarkeit für die Unterstützung, welche unsere allgemeinen Bestrebungen von Seiten ihrer Regierungen und ihrer Heere fanden. Das Bündnis Bulgariens mit den Mittelmächten ist ein ganz natürlicher politischer Vertrag, der sich aus der Gemeinsamkeit des Zieles ergab. Nachdem er die Feuertaufe erhalten hat, wird er ein enger Bund, welcher im Bewußtsein der Völker tief eingewurzelt ist. „Echo de Bulgari“ gibt als Beweis dafür, daß alle Bulgaren die historische Bedeutung des Zusammenwirkens im Vierbunde zu schätzen wissen, die Auslassung eines hervorragenden Publizisten und Abgeordneten der Opposition wieder, welcher schreibt: Das bulgarische Volk schließt sich eng an das

gebildetste und disziplinierteste Volk der Erde, das deutsche Volk, an. Die Folge dieser Annäherung für unsere nationale Existenz wird unerschütterlich sein und jede Voraussicht übersteigen. Das Bewußtsein der tiefen und entscheidenden Entwicklung, welche sich in der Geschichte Bulgariens vollzieht, einer Entwicklung, welche unserer Rasse glänzende Aussichten eröffnet, wird die unerschütterliche Grundlage der Freundschaft sein, welche uns hinfort mit allen Verbündeten verknüpft.

### Der bulgarische Kriegsminister über die Balkanlage.

Der bulgarische Kriegsminister Rajodenow erklärte Vertretern der Presse: Welche Vorbereitungen die Engländer und Franzosen in Saloniki auch treffen werden, sie werden ihre Vernichtung vielleicht verzögern, aber nicht abwenden. Den Engländern selbst ist es kein Geheimnis, daß ihr Weiterverbleiben in Saloniki nicht nur nutzlos, sondern sogar schädlich für die Entente ist. Sobald die Salonikier Aktion erledigt sein wird, ist der Krieg für uns beendet, insofern wir nur kämpfen werden, wenn man uns auf dem Balkan noch angreifen sollte. Die Italiener haben noch nicht erklärt, ob sie Balona bis zum Äußersten halten wollen. Entschließen sich die Desterreicher, Balona anzugreifen, werden sie es sicher nehmen. Die Ereignisse festigen somit das vorzügliche Verhältnis der Bundesgenossen. Auf den Schlachtfeldern leben die bulgarischen Soldaten in brüderlichen Beziehungen zu den Verbündeten. Darauf wird sich das künftige vollkommene Einvernehmen unter den Mitgliedern des Bündnisses aufbauen.

### Die Lage in Griechenland.

Ueber die Lage in Griechenland erfährt die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel: Die Regierung hat sich stark befestigt, sie ist von der bisher beobachteten Defensivität sogar zur ziemlich ausgesprochenen Offensive übergegangen. Die Anhänger von Venizelos werden stark bewacht. Eine feindliche Bewegung im Volke macht sich mehr und mehr gegen dessen Anhänger geltend. Venizelos beschäftigt auf Drängen der Entente, nach Saloniki zu reisen, um dort eine Regierung zu bilden. Im letzten Moment gab er jedoch diese verräterische Idee auf. Unter dem Vorwand einer Krankheit bleibt er sogar in seiner Wohnung eingeschlossen. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß Venizelos überhaupt aus dem politischen Leben ausscheiden will. König Konstantin hat dem Minister des Innern Gunaris absolute Vollmachten gegeben, gegen die Venizelisten einzuschreiten. Eine Sonderkommission unter dem Vorsitz von Gunaris, welcher der Chef des Admiralstabes, der Platzkommandant von Athen, der Direktor der öffentlichen Sicherheit und Admiral Konduros angehören, ist beauftragt worden, über die innere Ordnung im Lande zu wachen. In einem dem König unterbreiteten Bericht fordert die Kommission die Verhängung des Belagerungszustandes im ganzen Königreich und die Ersetzung der Zivilgouverneure durch Militärkommandanten. Der König hat den Bericht zustimmend beantwortet.

#### Eröffnung der Kammer.

Meldung der Agence Havas aus Athen: In der Kammerung waren alle Abgeordneten anwesend. Ministerpräsident Skuludis verlas eine Regierungserklärung über die Politik der Regierung, die vor allem darin besteht, die Kräfte der Nation unversehrt zu erhalten und die nationalen Interessen zu wahren. Diese Politik, sagte Skuludis, hat die Billigung der Mehrheit der Nation gefunden und wird fortgesetzt werden trotz des Druckes, den das Volk mützig ertragen wird. Der Abgeordnete Bopy brachte eine abweichende Auffassung zum Ausdruck. Gunaris erwiderte ihm in längerer Rede, in welcher er das Programm der Regierung entwickelte. Die Sitzung dauert an.

#### Angeblüher Aufstand in Philippopel.

(Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Eine Ghabas-Meldung berichtet von einem Aufstand, der in Philippopel ausgebrochen sein soll. Eine andere, von dem Salonikier Korrespondenten des Reuter-Büros verbreitete Meldung weiß von angeblichen schweren Unstimmigkeiten über die Aktion gegen Saloniki zu berichten, welche zwischen den Bulgaren und den Deutschen bestehen sollen. Alle diese Nachrichten und andere ähnliche machen die bulgarische Öffentlichkeit nur lachen und man freut sich über die Hartnäckigkeit, mit der die Ententepresse fortgesetzt falsche Nachrichten über Bulgarien und seine Beziehungen zu seinen Bundesgenossen verbreitet.

### Aus dem türkischen Hauptquartier.

WTB. Konstantinopel, 10. Februar. Das Hauptquartier meldet: An der Kaukasus- und Trakfront nichts von Bedeutung. Am 6. Februar beschloß die russische Flotte, ohne besonderen Schaden anzurichten, den Kohlenhafen von Bonakal. Ein feindliches Flugzeugunterstützer, das an diesem Kampfe teilnahm, wurde durch eines unserer Unterseeboote torpediert. An der Dardanellenfront beschloß am 7. Februar ein Kreuzer auf der Höhe von Jenischewi erfolglos mit zehn Granaten die Küste von Tete Burun. Unsere Artillerie schlug ein feindliches Flugzeug in die Flucht, das vormittags Sedbil wahr überflog. Ein anderes Flugzeug, das denselben Versuch unternahm, entfernte sich infolge unserer Artilleriefeuere und flüchtete nach Imbros, von einem unserer Flugzeuge verfolgt.

### Was man in Petersburg wissen will.

Aus Petersburg wird berichtet: Gerüchtwiese verlautet, daß ansehnliche deutsche Streitkräfte von der französischen Front nach der Front bei Dinaburg und Miga hinübergebracht werden sollen. Nach ihrer Ankunft würde eine entscheidende Offensive gegen beide Städte anfangen, deren Beginn bis Mitte März zu erwarten sei. — Bisher sind Hindenburgs Angriffe meist da und dann erfolgt, wo die Russen sie nicht erwartet haben.

### Eine Beschließung von Belfort.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ läßt sich zur Beschließung von Belfort aus Genf melden: Genaueres über den Umfang der angedachten Verheerungen ist aus dem knapp gehaltenen Pariser Bericht nicht zu entnehmen. Die Angabe der Trefferpunkte und der Zahl der Opfer wurde unterjagt. Die parlamentarischen Armeeausschüsse erbaten Auskunft von Gallieni, der aber bisher zu einem Besuche Belforts keine Zeit fand.

## Das Neueste vom Tage.

— Das 1. u. 2. Kriegspressequartier meldet: Die größte Lüge, die bisher in der Presse der Entente zur Veröffentlichung gelangt ist, bildet die Meldung der Agence Havas des Inhalts, daß ein großer Teil der Stobawerke in Bissen, insbesondere das Erzeugungs-Etablissement unserer schweren Mörser, durch eine schwere Explosion vernichtet worden sei. Diese Sensationsmeldung wurde in den Zeitungen des feindlichen Auslandes mit großer Freude verzeichnet und in der neutralen Presse mit dem Ausdruck des Bedauerns abgedruckt. Es wird hiermit amtlich festgestellt, daß sich in den Stobawerken überhaupt kein Zwischenfall ereignet hat und daß die Arbeit nach wie vor überall ruhig und ungehindert vor sich geht. Die Meldung der Agence Havas ist vollständig unbegründet und frei erfunden.

— Zwei gefangene deutsche Offiziere, Thelen und Keilhack, wurden, wie aus London gemeldet wird, wegen Fluchtversuches zu neun Monaten Haft verurteilt.

— Die griechische Kammer hat der Regierung ihr Vertrauen mit 266 von 272 Stimmen ausgesprochen. Im Laufe der Debatte erklärte Skuludis über die Frage der Neutralität: Wir werden aus der Neutralität heraustreten, wenn die nationalen Interessen es erheischen werden. Der Minister schloß mit den Worten: Die Regierung muß die Mobilisation aufrecht erhalten. Wenn später irgendein Anzeichen die Möglichkeit einer Abmüdung erkennen lassen sollte, so wird die Regierung ihre Zweckmäßigkeit prüfen.

— „Daily News“ meldet aus Athen: Man erfährt aus Mytilene, daß ein französisches Flugzeuggeschwader Smyrna bombardiert hat. Ueber den angerichteten Schaden wird nichts gemeldet.

— Die „Frankfurter Zeitung“ läßt sich aus Kopenhagen berichten: „Politiken“ erfährt aus Newyork: „Evening Mail“ berichtet von ernstem Unruhen in Dänisch-Westindien. In allen Plantagen von St. Thomas sei der Generalstreik ausgebrochen. Der dänische Gouverneur habe dem Regierführer Hamilton Jackson eine Audienz verweigert.

— Auf die schweizerische Mobilisationsanleihe von 100 Millionen Francs sind von 24 496 Zeichnern insgesamt 124 909 700 Francs gezeichnet worden.

— Der römische Berichterstatter der „Stamba“ behauptet versichern zu können, daß man höchstwahrscheinlich sofort nach der Rückkehr Briand's nach Frankreich greifbare Resultate des engsten militärischen Zusammenarbeitens der Alliierten erleben werde. Unter den Vorschlägen Briand's an die italienische Regierung befindet sich diejenige der Teilnahme bescheidener italienischer Verbände in Saloniki und auf Korfu. Es handle sich nur darum, die Teilnahme, die bereits bei der Marine zur Tat geworden sei, auch auf das Heer zu übertragen.

— Die Mailänder Blätter melden aus Rom, daß der französische Ministerpräsident Briand, Bourgeois und die anderen Mitglieder der französischen Mission in Rom angekommen sind. Eine große Menge umlagerte den Bahnhof. Die Stadt war beslaggt.

— Aus London wird gemeldet: Am 5. März werden 11 Klassen der Leute, die 1886 bis 1896 geboren sind, unter dem Dienstpflichtgesetz aufgerufen werden.

— Meldung des Reuterischen Büros aus Washington: Der Senat hat die Gesetze über die Errichtung einer Schiffswerft an der Kalifornischen Küste zum Bau von Dreadnoughts, sowie über die Erhöhung der Kadettenzahl der Marineakademie in Annapolis um 300 angenommen.

— Das Reuterische Büro meldet aus San Fernando: Ein Regiment Marineinfanterie erhielt den Auftrag, sich zur Abfahrt bereitzubalten. Es wird wahrscheinlich auf mehrere Transportdampher verteilt werden, welche die Fahrt der deutschen Untertanen aus Kamerun zu überwachen haben. Diese werden demnächst nach Spanien gebracht.

### Eine kleine Militärreform.

Unter dieser Epithete wird der „Volksstimme“ geschrieben: Bisher wurden auf den militärischen Kontrollversammlungen Bestimmungen verlesen, wonach sich die Teilnehmer an der Kontrollversammlung für die Dauer des Tages nicht an sozialdemokratischen Versammlungen beteiligen durften. Auf eine Beschwerde des Reichstagsabgeordneten Schulz-Erfurt hat der stellvertretende Kriegsminister ihm mitgeteilt, daß er unter den jetzigen, durch den Krieg veränderten Verhältnissen es für angebracht halte, von einer Bekanntmachung dieser Bestimmungen künftig abzusehen, und daß er sich in dieser Beziehung mit den zuständigen Stellen in Verbindung gesetzt habe.

### Sächsischer Landtag.

#### Erste Kammer.

Dresden, 10. Februar.

Heute trat die Erste Kammer zu ihrer 11. öffentlichen Sitzung zusammen. Nach dem Vortrag aus der Registratur berichtete

Sekretär-Domherr Dr. v. Weibel über Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht der ersten und zweiten Deputation über die Anträge der Abg. Coston und Gen., Nischke-Deusch und Gen., Wör, Schwager und Gen., Günther, Dr. Dietel und Gen., Friedrich und Gen., Schreiber und Gen., sowie Dr. Mangler, Dr. Mehnert-Plauen und Gen., Volkernahrung und Wuchererzweine betreffend, und eine hierzu eingegangene Petition. Der Berichterstatter schlug vor, in Anbetracht der schweren Teilbarkeit des zur Beratung stehenden Stoffes diesen im ganzen zu behandeln. Der Bericht könne nur ein sich fortwährend veränderndes Augenbild geben. Mit großer Genugtuung könne er feststellen, daß die Beschlüsse der Deputationen im allgemeinen mit denen der Zweiten Kammer übereinstimmen. Der Redner verbreitete sich sodann über die Bewährung der Butterarten. Trotzdem hätten die Deputationen eine Regelung des Fleischverbrauchs durch die Einführung von Fleischmarken nicht für angemessen gehalten. Die sächsische Regierung plane dafür eine sogenannte Synchisierung der Fleischmarken. Bei der Nahrungsmittelversorgung hätten die Kommunalverbände und die Gemeindeverwaltungen eine ganz bedeutende Arbeit geleistet. Notwendig sei es, daß die Kommunalverbände bei der Einführung neuer Bestimmungen geböt würden. Am schwierigsten sei die Frage der Kartoffelversorgung zu lösen. Nachdem sich der Berichterstatter noch über verschiedene Einzelfragen der vorliegenden Anträge verbreitet hatte, wurde die Debatte eröffnet.

Gen. Kommerzienrat Waentig-Jittau hob als Witberichtersteller hervor, daß die vorliegenden Anträge in beiden Deputationen einstimmig beschlossen worden seien. Bei den Verhandlungen habe besonders bei der Erörterung der Höchstpreise eine lebhaftes Aussprache stattgefunden. Die Deputationen hätten es aber schließlich für notwendig gehalten, Höchstpreise unter möglicher Schonung des Kleinhandels und der sonstigen Interessenten zu befrworten. Bei der Kartoffelversorgung hätten die Maßnahmen der Reichsregierung eine besonders herbe Kritik erfahren. Notwendig sei auch die Erhaltung eines genügenden Viehstandes.

Staatsminister Graf Bismarck wies darauf hin, daß die Regierung schon wiederholt Stellung zu den vorliegenden Fragen habe nehmen können, und erklärte, daß gegebenenfalls Regierungskommissare auf Einzelfragen eingehen würden. Auch ihm geräde es zur besonderen Freude, daß beide Kammern fast übereinstimmend besonders Besätze aufgestellt hätten. Bei der

Kürze der Zeit sei es nicht möglich gewesen, sich mit anderen Regierungen ins Einvernehmen zu setzen, um alle Anträge und Anregungen beim Reiche durchzubringen. Allen Beschlüssen in der Nahrungsmittelfrage gehe die Regierung nach und suche energisch Abhilfe zu schaffen.

Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Bach richtete sich in längerer Ausführungen gegen die in der Zweiten Kammer und in der Öffentlichkeit gegen die Erste Kammer erhobenen Vorwürfe des mangelnden Interesses in der Lösung der Lebensmittelfragen.

Oberbürgermeister Blüher-Dresden wies zunächst den der Ersten Kammer gemachten Vorwurf, die Arbeiten in den zur Beratung anstehenden Fragen nicht schnell genug erledigt zu haben, als unberechtigt zurück. Bei der Lösung der Fragen sei es zunächst darauf angekommen, engere Fühlung mit allen Kreisen des Landes und den leitenden Stellen der Regierung zu gewinnen. Das habe Zeit erfordert. Er nahm sodann eingehend Stellung zur Frage der Höchstpreise und Organisation. Diese fordere vor allem Einheit und Kraft der Leitung, sowie Dezentralisation.

Kammerherr Dr. von Frege-Belstien geht zunächst auf die Frage der Milchversorgung ein. Zum Teil seien noch nach Ausbruch des Krieges Kraftfuttermittel ins Ausland geliefert worden. Man sollte nach Möglichkeit Futtermittel, zum Beispiel Mais, aus Rumänien und Ungarn herbeischaffen.

General von Kopsch verteidigt die Landwirtschaft gegen die zahlreichen Angriffe, denen sie ausgesetzt gewesen ist, und weist alle Angriffe auf die Landwirtschaft mit Enttäufung zurück. Der Redner tadelt scharf die Presse aller Richtungen, die Angriffe gegen die Landwirtschaft veröffentlicht hat. Dadurch sei in der ländlichen Bevölkerung eine Erbitterung herbeigeführt worden, die vielleicht dazu führen werde, daß die Landwirtschaft an Arbeitsfreudigkeit verliere.

Oberbürgermeister Dr. Dehne-Plauen: Zu den wichtigsten Nahrungsmitteln gehören die Kartoffeln. Um so bedauerlicher ist, daß auch in diesem Jahre schwere Fehler bei der Verteilung der Kartoffelbestände gemacht worden sind. Dem Grundsaße: „Alle für einen, einer für alle“ müsse mehr Geltung geschafft werden.

Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert: Schon die Klugheit müßte es verbieten, die Landwirtschaft übermäßig anzugreifen. Daß die Herabsetzung des Kartoffelhöchstpreises nicht unmöglich sei, beweise die Herabsetzung des Höchstpreises für Hafer. Aus Polen könnten wahrscheinlich Kartoffeln bezogen werden, nur müßte man die Auslese der Speisefertigsten in den Städten vornehmen, wo mehr Arbeitskräfte dafür vorhanden seien.

Minister des Innern Graf Bismarck v. Goltz: Die Regierung siehe dem Antrage Dr. Dietrich wohlwollend gegenüber. Auch begrüße sie den Antrag Dr. Mehnert auf Schaffung eines Ernährungsrates.

Darauf nimmt die Kammer den Deputationsantrag, den Antrag Dr. Mehnert und Dr. Dietrich einstimmig an. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung 1/4 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch, 16. Februar, 3/4 Uhr. Tagesordnung: Staatskapitel.

#### Zweite Kammer.

Dresden, 10. Februar.

Die Zweite Kammer erlebte in ihrer heutigen 21. öffentlichen Sitzung, nachdem zunächst die Wahl des Abg. Feinze auf Vorschlag der Wahlprüfungskommission für gültig erklärt worden war, in Schlußberatung das Kap. 92 des Etats für 1916/17. Technische Hochschule zu Dresden betreffend, und bewilligte debattelos die Einstellungen nach der Vorlage.

Dann wurden eine Anzahl Petitionen in Schlußberatung erledigt.

## Aus Heimat und Vaterland.

Dibernau, den 11. Februar 1916.

— König Friedrich August in Polen. Seine Majestät der König stattete am 9. Februar mittags Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Leopold von Bayern einen Besuch anlässlich Höchstfesten 70. Geburtstages ab. Alsdann hörte Seine Majestät einen Vortrag im Gelände von Slonim über die dortigen Kämpfe. In Slonim selbst wurden ein Lazarett und verschiedene technische Einrichtungen in Augenschein genommen.

— Die Fristverlängerung in der Hinterbliebenenversorgung. Man schreibt uns: Der Einspruch gegen die Festsetzung von Hinterbliebenenbezügen ist bei der zuständigen obersten Militärverwaltungsbehörde zu erheben, und zwar bis zum Ablauf von sechs Monaten nach der Zufassung durch die Intendanturen. Nachdem die Entscheidung auf den Einspruch ergangen ist, kann der Klageweg beschritten werden. Die Frist für die Erhebung des Einspruchs bei der obersten Militärverwaltungsbehörde ist natürlich in vielen Fällen schon überschritten. Auf eine Anfrage, ob eine vom Reichsgericht im Sinne des Urteils des Landgerichts Stuttgart getroffene Entscheidung für die Reichsverwaltung maßgebend sein werde, auch wenn die Hinterbliebenen innerhalb der gesetzlichen Frist keine Klage erhoben hätten, hat das Reichsgericht mit „Ja“ geantwortet und hinzugefügt: „Selbstverständlich kann aber diese Zusicherung die Gesetzgebung nicht verhindern, die Streitfrage in der ihr geeignet erscheinenden Weise zu regeln.“ Aus diesem Zusatz kann wohl entnommen werden, daß die Angelegenheit von Reichs wegen geregelt werden wird, sobald die Anstrengung zahlreicher Prozesse vermieden werden kann. Die Ausdehnung der Regelung auf alle Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer, also auch auf diejenigen, die die Einspruchs- und Klagefrist verjährt haben, erscheint zweifellos. Befürchtungen in dieser Hinsicht brauchen nicht gehegt zu werden. Zimmerhin ist zu wünschen, mit dem Einspruch bei der obersten Militärverwaltungsbehörde nicht zu zögern, sondern die erforderlichen Schritte sofort zu unternehmen. Ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes sind beim Klagewege die Landgerichte ausschließlich zuständig. Die Klage ist durch einen bei diesen Gerichten zugelassenen Rechtsanwalt einzureichen.

— Nachforschung nach Vermissten. Durch fast alle Zeitungen (auch wir) haben die Notiz gedruckt. D. Schr.) ging unlängst eine Notiz des Inhalts, daß ein Soldat namens Wilhelm Brand aus Mgen, der seit dem 2. November 1914 im Westen vermisst wird, nach einer erst jetzt bei den Angehörigen eingetroffenen Mitteilung sich im Gefangenenlager Cahors in Frankreich befände. Dies war die erste Nachricht, die der Familie über den Vermissten zugeing. Der angebl. Gefangene hatte selbst nie an seine Angehörigen geschrieben, auch nicht nach der eingetroffenen Meldung über seine Gefangennahme. Eine telegraphische Anfrage des Ausschusses für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M. beim Lagerkommandanten in Cahors ergab, daß hier eine der schon öfters beobachteten Verwechslungen mit einem Soldaten gleichen Namens eines anderen Truppteils vorlag. In Cahors befindet sich tatsächlich ein Soldat Wilhelm Brand in Gefangenschaft, der jedoch nicht dem Bayerischen Infanterieregiment Nr. 22, wie der vermisste Brand, sondern einem Preussischen Reserve-Infanterieregiment angehört. Sehr bedauerlich ist es, daß die Freude der Angehörigen, ihren Verwandten wiederaufgefunden zu haben, sich als trügerisch erwiesen hat. Allgemein möge jedoch bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß seitens der französischen Regierung bestimmte Erklärungen vorliegen, nach denen allen in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Soldaten und Zivilpersonen der Briefverkehr mit der Heimat erlaubt ist. Alle Fälle, die in scheinbarem Widerspruch mit vorstehender Erklärung standen, haben sich bisher bei Nachprüfung als

# Erzgebirgischer General-Anzeiger

Beiblatt.

Olbernhau, Freitag, den 11. Februar 1916.

Nummer 34.

## Stadtgemeinderat Olbernhau.

Sitzung vom 10. Februar, abends 7 Uhr.

Anwesend die Herren Stadtverordnetenvorsteher Uhlmann, Stadtverordneter Nitzsche, Drechsel, Böser, Nisch, Nothe, Reichel, Klemm, Lehmann, Wagner, Widert, Nitzsche, Sungen und Gessing, vom Rate die Herren Stadträte Schneider, Ränger, Schaal und Voigt.

Herr Stadtrat Schneider eröffnet die Sitzung kurz nach 7 Uhr mit der Begrüßung der erschienenen Herren.

Zu Punkt 1, Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 1916, erteilt er das Wort Herrn Stadtkassierer Kabe. Derselbe erörtert den Haushaltsplan Rechnung für Rechnung und berichtet über die vorgenommenen Abweichungen der Aufstellung gegenüber dem Vorjahre. Da wesentliche Änderungen fast gar nicht in die Erscheinung treten, beantragt Herr Stadtverordneter Postdirektor Widert Annahme des Haushaltsplanes im ganzen. Herr Stadtverordneter Nothe bittet zuvor unter Rechnung 25, Bürgerschulen, den Posten 19e, Vergütung für die Führung der Schulspartasse in Höhe von 100 Mk., streichen zu wollen. Um diesen Antrag entspann sich eine äußerst lebhafteste Debatte, an der sich die Herren Stadträte Schneider und Ränger und die Herren Stadtverordneten Nitzsche, Nitzscherling, Gessing und Drechsel beteiligten. Der Posten ist auf Antrag des Schulausschusses erstmalig in den Etat eingestellt und soll eine Vergütung für die außergewöhnlich große Arbeit, die die Führung der Schulspartasse verursacht, darstellen. Dieser Ansicht widersprach Herr Stadtverordneter Nitzsche, der behauptete, daß die ganze Klasse arbeiteten sämtliche Lehrer mit und wenn auch zuzugeben sei, daß der Hauptkassenführer jetzt eine große Arbeit zu leisten habe, so liege dies darin begründet, daß die ganze Kasseneinrichtung zu umständlich sei. Man solle auf eine Vereinfachung derselben zusehen. Außerdem sei das Amt ein Ehrenamt, das gerade jetzt in der Kriegszeit, wo jedes Opfer zu bringen habe. Drittens aber stehe die Vergütung von 100 Mk. in gar keinem Verhältnis zum Umfange der Klasse, deren ganzer Einlagenbestand nur 5000 Mk. betrage. Dem widerspricht Herr Stadtverordneter Nitzsche. Der Betrag von 100 Mk. sei wirklich nicht zuviel. Wer bei den Revisionen Einsicht von dem Umfange der Arbeiten gewonnen habe, neige im Gegenteil zu der Ansicht, daß die Vergütung noch wesentlich höher einzusetzen sei. Herr Stadtverordneter Justizrat Gessing ist erfreut darüber, daß die Sache durch die Debatte so ausführlich vorgetragen werde. Er bitte Neueinstellungen künftig — so wie es früher gehandhabt worden sei — vor der Einstellung im Plenum zu verhandeln. Bei dem großen Defizit, mit dem gegenwärtig gearbeitet werde, erscheine es rätlich, die Frage ernstlich zu prüfen, ob es nötig ist, für die Sparsassensführung eine Vergütung zu gewähren. Er beantragte deshalb, den Posten von 100 Mk. zunächst ohne Verwendungsbefimmung im Haushaltsplan stehen zu lassen und die Angelegenheit der nächsten Stadtgemeinderatssitzung nochmals zur Beschlußfassung vorzulegen. Diefem Antrage wird seitens des Kollegiums einstimmig zugestimmt. Hierauf erfolgte die einstimmige Annahme des Gesamthaushaltsplanes für das Jahr 1916.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung lag ein Antrag des Lehrkollegiums auf Einführung des Lateinunterrichtes in den Selektionsklassen vor. Die Eingabe der Lehrerschaft besagt, daß dies sehr nötig sei, weil, auf Grund einer ministeriellen Verordnung, bei den Aufnahmen in die Seminare vom nächsten Jahre ab Lateinbildung verlangt wird. Außerdem könnten Schüler, die später eine höhere Schule besuchen sollen, durch die Möglichkeit, hier Latein zu lernen, ein bis zwei Jahre länger im Elternhaus bleiben, bevor sie nach der Großstadt auf die höhere Schule kommen. Vorge schlagen werden wöchentlich drei Stunden, die einen Kostenaufwand von 240 Mk. verursachen würden. Der Schulausschuß hatte diese Angelegenheit beraten und war zu dem Entschluß gekommen, den Lateinunterricht in einer Klasse einzuführen und hierzu für das Jahr 1916 ein Viertel der Kosten, also 60 Mk., zu bewilligen. Der übrige Teil der Kosten soll von den Teilnehmern am Lateinunterrichte getragen werden. Die Regelung der Frage für das Haushaltsjahr 1917 soll besonderer Beschlußfassung vorbehalten bleiben. Nach längerer Aussprache, an der sich die Herren Stadträte Schneider und Voigt und die Herren Stadtverordnetenvorsteher Uhlmann und Stadtverordneter Nothe, Widert, Gessing, Sungen und Lehmann beteiligten, beschließt das Kollegium mit 14 gegen 4 Stimmen, von der Einführung des Lateinunterrichtes in den Selektionsklassen während der Kriegszeit abzusehen, da das Bedürfnis nicht dringend und die Lehrkräfte zur Zeit sowie so äußerst knapp seien.

Punkt 3, Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für den zu gründenden Verkehrsverband des oberen Flöha- und Rodauebtes. Der hiesige Erzgebirgsverein war an die Stadtgemeinde mit der Bitte herantreten, die Gründung des oben genannten Verkehrsverbandes, dessen Aufgabe darin bestehen soll, den Fremdenverkehr mehr nach unserer Gegend zu lenken, durch Bewilligung eines Beitrages zu unterstützen und zwar möglichst nach dem Satze von 2 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung, im Ganzen also etwa 200 Mk. Herr Stadtverordneter Sungen befürwortete die Eingabe des Erzgebirgsvereins. Dieser sei das Geld, welches durch den Erzgebirgsverein aufgebracht worden sei, immer zu einem guten Teile vom Hauptvorstande des Erzgebirgsvereins nach dem westlichen Teile des Erzgebirges gemanert, wogegen wir das Nachsehen hätten. Diefem Uebelstand will der zu gründende Verkehrsverband abhelfen, indem er die Gelder nicht an den Hauptverein — und damit nicht nach dem West- erzgebirge — schiden will, sondern selbst eine emsige Werbearbeit zugunsten unserer Gegend betreiben will. Herr Stadtverordnetenvorsteher Uhlmann schließt sich dieser Befürwortung an. Herr Stadtverordneter Nothe erachtet die Angelegenheit nicht für so dringlich und bittet um Zurückstellung bis nach dem Kriege. Auf Vorschlag des Herrn Stadtrats Schaal wird schließlich beschlossen, dem Erzgebirgsverein, wie alljährlich, von dem im Haushaltsplane für Hebung des Verkehrs eingestellten 200 Mk. 100 Mk. zu bewilligen. Ueber die Verwendung der restlichen 100 Mk. jedoch Beschlußfassung noch auszusehen.

Eine äußerst lebhafteste Aussprache rief auch der letzte Punkt der Tagesordnung, Erlaß einer Polizeiverordnung über Kinderbesetzungen in Kinos, über den Herr Stadtverordneter Justizrat Gessing berichtet, hervor. Schon seit

langer Zeit wird immer wieder die Klage laut, daß die Darbietungen in den Kinos nicht für Kinder geeignet seien. Es war dieserhalb seitens der Polizei auch bereits den Kinobesitzern aufgegeben worden, Schulfürden keinen Eintritt zu gewähren, es sei denn zu ausgesprochenen Kinderveranstaltungen, deren Vortragsfolge vorher geprüft worden ist. Zu diesem Zwecke ist aber noch der Erlaß einer Polizeiverordnung nötig, vermöge deren Uebertretungen an Kinobesitzern wie an den Eltern der Kinder streng bestraft werden können. Die Versammlung ist einmütig der Ansicht, daß in dieser Frage bald durchgreifend Abhilfe geschaffen werden muß und bittet Herrn Justizrat Gessing in Verbindung mit dem Verfassungsausschuß eine demgemäße Polizeiverordnung auszuarbeiten und zu erlassen.

Damit hatte die öffentliche Sitzung ihr Ende erreicht und es erfolgte Weiterberatung in nichtöffentlicher Sitzung.

## Industrie und Kriegsrohstoffabteilung.

In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 9. Februar gab Herr Generalmajor Nothe namens des Kriegsministers folgende Erklärung ab:

Nach den Mitteilungen über die Verhandlungen in der Zweiten Kammer des Landtages vom 30. November 1915 hat Abg. Dr. Niethammer gelegentlich der allgemeinen Erörterung sich auch über den Einfluß des Krieges auf gewisse Zweige der Industrie ausgesprochen. Er hat hierbei erwähnt, daß neben gewissen Industrien, die durch den Krieg gute Geschäfte gemacht haben, auch solche vorhanden seien, die durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, und zwar nicht nur durch den Krieg an sich, sondern durch die Art und Weise, wie Maßnahmen gegen die Industrie von seiten der Regierung ergriffen worden sind. Danach sei in erster Linie die Zentralisation schuld, die diese Entschließungen nach Berlin hin erfahren haben. Wenn das Kriegsministerium erst jetzt Gelegenheit nehmen kann, darauf einzugehen, so liegt das daran, daß die Erörterungen mit dem preussischen Kriegsministerium jetzt erst abgeschlossen worden sind. Das Kriegsministerium hält sich für verpflichtet, die Angelegenheit richtig zu stellen, zumal jene Aeußerungen des Abg. Niethammer in den beteiligten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen und falsche Auffassungen über die Grundzüge, nach denen die für die Dauer des Krieges gebildete Kriegsrohstoffabteilung des preussischen Kriegsministeriums verfährt, ausgekommen sind. Der Abg. Niethammer hat als Beispiel für seine Behauptungen u. a. folgendes ausgeführt: „Fabrikanten haben Rohmaterialien, die auch das Heer für sich gebraucht. Das Heer beschlagnahmt infolgedessen diese Materialien und, um die Fabriken nicht zum Stillstand kommen zu lassen, gibt das Heer ihnen einen Teil der von der Industrie benötigten Materialien wieder heraus, aber nicht etwa zu den Preisen, zu den die Fabriken die Materialien abgeschlossen haben, sondern zu dem sogenannten Tagespreise, einem Preise, der gebildet wird durch die wilde Jagd nach den paar Materialien, die noch auf dem Markte zu haben sind, einem Preise, der oft Hunderte von Prozent denjenigen Preis übersteigt, zu dem die Fabriken abgeschlossen und auf den sie ihre Kalkulation gestützt haben.“ — Die Sache verhält sich ganz anders. Es muß zunächst zwischen den im Inlande und den in den besetzten feindlichen Gebieten getroffenen Maßnahmen unterschieden werden. Die Gleichstellung oder Vermischung beider Gruppen verleitet zu irrigen Auffassungen. Die im Inlande angeordneten Beschlagnahmen sind fast nie mit einer Enteignung und Wegnahme verknüpft worden; vielmehr wurde durch sie lediglich die Veräußerung, Verarbeitung und sonstige Verwendung geregelt. Insbesondere durften die Rohstoffe der Heereslieferungen ohne weiteres und ohne quantitative Beschränkung, für Zivilzwecke aber nur in beschränktem Umfange, meist nur auf Grund besonderer Freigabe, verwendet werden, ohne daß ein Eigentumswechsel beim Fabrikanten erforderlich war. Es ist unrichtig, daß die Heeresverwaltung den Fabrikanten die Rohstoffe weggenommen und, um ihn vor dem Erliegen zu bewahren, einen Teil davon zu einem um Hunderte vom Hundert gesteigerten Preise wieder herausgegeben habe. Die Heeresverwaltung hat vielmehr auf Grund der Beschlagnahmeanordnungen die Rohstoffe überhaupt nicht an sich genommen. Enteignungen oder Rohstoffe sind im Inlande nur ganz vereinzelt und meist bei Händlern vorgenommen worden, wenn ein freihändiger Ankauf wegen zu hoher Preisforderungen oder wegen Verkaufsverfügung nicht möglich war. In den ganz seltenen Fällen der Zwangsenteignung bei industriellen Unternehmungen blieb der zum Fortbetriebe der Fabrik erforderliche Teil der Vorräte frei, sodaß auch hier ein Eigentumswechsel oder Herausgabe zum Tagespreise gar nicht in Frage kam. Die in den besetzten feindlichen Gebieten beschlagnahmten Rohstoffe sind vom Reich eigentümlich übernommen und im Inlande zum Tagespreise verwertet worden. Eine Freigabe an den Eigentümer hat grundsätzlich nicht stattgefunden, auch wenn er ein Deutscher war. (Hört, hört!) So war es in der Tat möglich, daß ein Erzeuger, der Rohstoffe in den besetzten Gebieten lagern hatte oder Abschlüsse zu Friedenspreisen auf sie getätigt hatte, die Rohstoffe zu dem erheblich gestiegenen Tagespreise von den Kriegsrohstoffgesellschaften kaufen mußte. (Hört, hört!) Schaden hat er dadurch meist jedoch nicht erlitten. Für den beschlagnahmten Rohstoff gewährte die Reichsentschädigungskommission als Entschädigung den Friedenspreis, zu dem der Unternehmer am 25. Juli 1914 handeln konnte. Der Preisunterschied zwischen dem Friedenspreis und dem späteren Einkaufspreise, den der Erzeuger zahlen mußte, bleibt dabei ungedeckt. Dafür hat sich aber entsprechend, und sogar noch mehr, der Preis der Fertigware erhöht, sodaß der Erzeuger diesen Schaden auf den Verbraucher abgewälzt hat. (Gehtiger Widerspruch in der Mitte.) Lediglich in den Fällen, in denen die Industrie sich bereits vor Kriegsausbruch auf Grund der damaligen Rohstoffpreise zur Lieferung ihrer Erzeugnisse verpflichtet hatte, ist sie zu Schaden gekommen, soweit sie sich nicht durch die sogenannte Kriegs Klausel in ihren Verträgen gesichert hatte. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der Zentralisierung und der einheitlichen Bewirtschaftung der Rohstoffe. Vor dieser der öffentlichen Sicherheit dienenden Notwendigkeit mußte das privatrechtliche Eigentumsrecht zurücktreten. (Abg. Nitzsche-Deutscher:) Sätten Sie es nur bei den Raffinellen auch so gemacht! (Unruhe im Saale.)

## Am Zeitungspapierstag.

Deutsche Mädchen und Frauen,  
Gest' sichten und schauen,  
Durchsucht alle Räume  
Und alle Fächer!  
Steigt auf die Böden  
Unter die Dächer,  
Seht nach in allen  
Kisten und Schränken,  
Gibt, all Euer  
Zeitungspapier zu verschenten!  
Denn wisset Ihr,  
Wir brauchen Papier  
Zu gutem Zwecke,  
Zum Stopfen  
Der Soldatenbettsäcke.  
Nun sorgt und schafft  
Und bindet und rafft  
Das Papier zusammen  
Zu Stoß und Hauf!  
Und legt einen Segenswunsch  
Obenauf  
Für den müden Krieger,  
Den Eure Liebe bedacht.  
Er wird's Euch danken,  
Wenn nach blutiger Schlacht  
Sein Körper so milde,  
Befreit aller Last,  
Nun schläft und ausruhet  
In kurzer Raft  
Auf weichem Lager,  
Das alle Frauen  
Aus Sachsens Gauen  
Ihm helfen bereiten. —  
Und Du, deutsche Frau, am deutschen Herd,  
Halt' Dich der Kriegesopfer wert!  
Halt' Haus, halt' aus,  
Halt' ein, halt' an,  
Du deutsche Frau,  
Geh' Allen voran!  
Und sei's nur Papierstag, —  
Du darfst nicht ruh'n,  
Gott segne, deutsche Frau, Dein Tun!  
Räthe Hoffmann i. d. „Dresd. Nachr.“

## Die Kriegslage an der Kaukasusfront.

Von General der Infanterie z. D. von der Voed.  
Während an der Dardanellenfront nach dem Abzug der Hierberbandsgruppen von der Halbinsel Gallipoli im Allgemeinen Ruhe herrschte, ist es auf den anderen türkischen Kriegsschauplätzen in letzter Zeit ziemlich lebhaft gewesen. Besonders trifft dies für die Kaukasusfront zu.

Längere Zeit hatte man von dieser Front nur wenig gehört. Größere Kämpfe haben dort im bisherigen Verlauf des Krieges eigentlich nur im Dezember 1914 und im Januar 1915 stattgefunden. Damals befanden sich die Russen in der Verteidigung, während die Türken angriffsweise in mehreren Kolonnen gegen die Linie Erivan-Kars-Batum vorgegangen waren.

Diese türkische Offensive wurde zwar durch die Russen zum Stillstand gebracht, sie konnten jedoch ihre in der Verteidigung erzielten Erfolge nicht ausnutzen, weil ihre Streitkräfte zu schwach waren und die Türken alsbald Verstärkungen erhielten.

Mit Hilfe dieser Verstärkungen gingen die Türken damals erneut auf Batum (am Schwarzen Meer) vor, was die Russen neben anderen Gründen veranlaßt haben soll, die Westmächte zur Dardanellen-Unternehmung zu bestimmen, weil davon eine Entlastung in Galizien und an der Kaukasusfront erhofft wurde. Durch dieses Unternehmen waren die Türken gezwungen, die Kaukasusfront zu schwächen und sich hier in der Verteidigung zu halten. In Verbindung hiermit entwickelte sich in der Folge eine Art Bandenkrieg, der später nach Persien übergriff.

In den letzten Wochen hat sich nun die Kriegslage an der Kaukasusfront dadurch vollkommen verändert, daß die inzwischen verstärkten Russen unter dem Einfluß des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der bekanntlich noch seinen schwereren Niederlagen in Westrußland zum Gouverneur des Kaukasus ernannt wurde, selbst zur Offensive übergegangen sind. Hierbei mögen neben rein militärischen Gründen auch politische insofern mitgesprochen haben, als diese russische Offensive geeignet war, das gleichzeitige Vorgehen Russlands gegen Persien zu unterstützen. Hierauf wird später noch zurückzukommen werden.

Nach russischen Meldungen, die allerdings bisher nur zum Teil durch die türkischen Berichte bestätigt gefunden haben, hat die russische Offensive die türkische Verteidigungsstellung im Kaukasus durchbrochen und gegen Erzerum Raum gewonnen. Die Russen sollen mit stark überlegenen Kräften ihre Hauptangriffe gegen die Linie Tortum-See (westlich Oltu nahe der russisch-türkischen Grenze) Erzerum sowie gegen die türkische Stellung am Kara-Dagh (schwarzer Berg), südlich des Aras-Flusses auf persischem Gebiet gelegen, gerichtet haben. Der russische amtliche Bericht vom 31. Januar bezeichnete als Ergebnis dieser Operationen, daß die Türken in einer Breite von 60 Werst aus ihrer lange vorbereiteten und ausgebauten Stellung vertrieben worden seien, wobei sie Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial erlitten hätten.

Sollten sich diese, vielleicht doch etwas übertriebenen, russischen Nachrichten bestätigen, so wird damit gerechnet werden müssen, daß die Türken, gestützt auf die Grenzfestung Erzerum, sich an der Kaukasusfront solange defensiv verhalten werden, bis ihre dortigen Streitkräfte wieder verstärkt worden sind, wozu der Abschluß des Dardanellen-Unternehmens wohl hinreichend Gelegenheit bieten würde. Die Grenzfestung Erzerum hat bekanntlich schon im letzten türkisch-russischen Kriege eine Rolle gespielt. Es darf angenommen werden, daß sie selbst sowohl baulich wie hinsichtlich ihrer Armierung mit neuesten Material herztlich verstärkt worden ist, daß sie auch hinreichend starke Besatzungen für längere Zeit durchhalten kann. (Unruhe im Saale.)

ber Gesamtkriegslage im nahen Orient zu wünschen, daß diese Streitkräfte baldmöglichst durch genügende Verstärkungen in die Lage gebracht würden, die unterbrochene Offensive von Neuem aufzunehmen.

Dieser Gedanke führt zu einer kurzen Betrachtung der Vorgänge in Persien, die in einem so engen Zusammenhange mit der Kriegslage an der Kaukasusfront stehen, daß sie hier nicht übergangen werden können.

Bekanntlich haben Rußland und England schon vor dem Ausbruch dieses Weltkrieges einen starken Einfluß auf Persien ausgeübt und zwar ersteres im nördlichen, letzteres im südlichen Teil. Das wurde ihnen nicht schwer gemacht, weil die politischen Verhältnisse in Persien äußerst verwickelt sind und es an einer gut organisierten, starken militärischen Macht dort noch fehlt, obwohl seit geraumer Zeit Bestrebungen zur Bildung eines Heeres auf neuzeitlicher Grundlage im Gange sind.

Als nun im Herbst die Türkei an der Seite der Mittelmächte in den Weltkrieg eintrat, übte dies alsbald seinen Einfluß auf Persien insofern aus, als die dort schon seit langer Zeit bemerkbar gewordenen nationalistischen Bestrebungen stärker hervortraten. In noch höherem Maße war dies der Fall, als der heilige Krieg erklärt wurde, der — wenn auch langsam — den ganzen Islam in Gärung brachte. Auch in Persien glaubte man, daß nun die Stunde für die Verwirklichung seiner Freiheitsbestrebungen geschlagen habe.

Rußland und England, in der Besorgnis, ihren bisherigen Einfluß in Persien zu verlieren, ließen stärkere Truppenabteilungen teils in Persien selbst, teils in das Persien benachbarte türkische Gebiet einrücken. Angeblich sollten sich diese Truppenabteilungen in ihrem weiteren Vormarsch die Hand reichen, um zwischen dem Persischen Golf und dem Schwarzen Meere eine Front zu bilden, die einer weiteren Ausbreitung des heiligen Krieges nach Osten Einhalt gebieten konnte.

Während die vom Persischen Golf im Tigris-Tal aufwärts vorgehenden englischen Streitkräfte durch die ihnen von den Türken bei Ktesiphon (südöstlich Bagdad) beigebrachte schwere Niederlage zum Stehen gebracht wurden, sind die durch die Provinz Aserbeidschan über Tabris vorrückenden russischen Truppen weit in das Gebiet Nordpersiens eingedrungen. Offenbar hat der russische Vorstoß gegen die Mitte der türkischen Kaukasusfront den Zweck, die rechte Flanke dieser in Persien eingedrungenen russischen Streitkräfte zu sichern. Da letztere angeblich gegen Mitte Januar mit ihren vordersten Abteilungen schon die Gegend von Samadan (etwa 450 Kilometer nördöstlich Bagdad) erreicht haben sollen, so dürfte allerdings nicht nur deren rechte Flanke, sondern auch ihre rückwärtige Verbindung durch eine türkischerseits eingeleitete Gegenoffensive stark gefährdet sein.

Diese Gegenbewegung macht sich in zwei Richtungen geltend. Einmal von Armenien aus gegen die persische Provinz Aserbeidschan; hier sollen die Türken schon anfangs Januar von Marhametabad (südlich des Urmia-Sees) die Stufen in Richtung auf Tabris zurückgeworfen haben, sobald die Befürchtung einer Bedrohung des oberen Tigris-Tales beseitigt sein dürfte. Eine andere türkische Truppenabteilung ist weiter südlich von Mesopotamien aus in die persische Provinz Arbilan eingedrungen; sie soll Mitte Januar Kermanschah erreicht haben und weiter auf Samadan vorgegangen sein, wo sie wohl dem Weitermarsch der bis in die Gegend des letztgenannten Ortes gelangten russischen Streitkräfte Einhalt geboten haben dürfte. Dies wäre von umso größerer Bedeutung, als diese russischen Streitkräfte anscheinend das Bestreben haben, den bei Kut-el-Amara (südlich Bagdad, am Tigris) eingeschlossenen Engländern unter General Townsend, deren Befreiung der verstärkten Erzararmee unter General Ahlmers bisher nicht hat gelingen wollen — wenigstens mittelbar — zu Hilfe zu kommen. Allerdings würde dieses Bestreben auch dadurch schon auf Schwierigkeiten gestoßen sein, daß der Gouverneur der hierbei in Frage kommenden persischen Grenzprovinz Kuristan, Miram el Sultaneh,

das persische Volk zu den Waffen gerufen, an Rußland und England den Krieg erklärt und den Oberbefehl über die bewaffnete Macht Persiens übernommen hat.

Wie die vorstehenden Darlegungen gezeigt haben werden, sind die angeblichen jüngsten Erfolge der Russen an der Kaukasusfront noch keineswegs betärlend, daß sie einen erheblichen Einfluß auf die Gesamtkriegslage im nahen Orient auszu-

üben vermögen. Gelingt es den Türken — wie zu hoffen — die russische Offensive zum Stehen zu bringen und die im Gange befindliche Operation gegen den Vormarsch russischer Streitkräfte in Persien weiter erfolgreich durchzuführen, dann dürfte es mit der Herstellung einer zusammenhängenden englisch-russischen Front zwischen Persischem Golf und Schwarzen Meer noch gute Wege haben.

### 3. Klasse 168. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 2.40 Mark gezogen worden. (Süme Gewinne der 3. Klasse.) — (Nachdruck verboten.)

Ziehung am 10. Februar 1918.

40000 Nr. 10961. G. Jarmulowitsch & Co., Selsk.  
20000 Nr. 2799. S. Jander vom. G. S. Wögel, Städtelstein I. G. m. B.  
10000 Nr. 5442. G. Jarmulowitsch & Co., Selsk.  
5000 Nr. 96815. G. S. Reichling, Suidkau I. G.

0487 353 889 320 (3000) 080 677 883 683 042 072 710 878  
(300) 248 340 (300) 1420 928 067 222 770 981 011 055 058 902  
492 031 283 563 728 043 176 294 2768 226 762 505 080 857  
284 884 087 847 548 242 889 147 033 246 686 3112 (300) 208  
317 186 057 878 033 (300) 236 943 041 065 428 034 832 (300)  
901 4336 002 961 319 135 549 129 085 741 775 327 658 603  
(600) 633 679 245 333 339 (600) 376 014 5336 829 200 186  
(300) 183 758 940 768 493 529 439 853 082 579 849 (300) 743  
462 409 002 690 367 6091 144 186 905 770 310 512 089 (300)  
(600) 633 679 245 333 339 (600) 376 014 5336 829 200 186  
871 784 422 076 897 709 274 046 838 816 885 501 7031 088  
802 985 204 481 484 (3000) 300 750 689 495 051 774 574 603  
8381 095 059 811 293 841 818 011 024 114 246 875 827 474  
9497 484 007 672 078 918 725 112 556 564 211 436 568 917  
103 839 284 822 281  
10348 812 692 225 291 (300) 248 (500) 002 (300) 758 822  
515 968 410 949 (300) 915 599 354 203 790 734 (300) 355 838  
468 888 11667 438 441 (600) 672 413 (300) 792 837 (500) 565  
643 510 (300) 254 891 663 616 12295 319 784 987 522 657 749  
846 025 919 966 177 887 822 (2000) 397 086 153 821 154 13805  
605 934 117 079 154 999 (300) 246 547 888 592 79 514 129 050  
748 675 093 998 132 14795 881 326 580 231 903 855 377 493  
455 818 758 120 412 076 15773 (600) 415 461 801 791 136 774  
252 375 954 988 007 406 942 865 977 16499 908 840 939 974  
991 788 829 603 115 167 523 17447 280 711 188 630 186 690  
952 701 560 543 523 656 661 18460 435 260 959 564 204 769  
346 038 746 163 383 808 299 825 198 19810 562 133 574 928  
283 840 088 384 181 306 427 655 335 522  
: 0000 211 769 984 210 688 711 (300) 854 468 369 912  
258 307 687 209 016 176 066 320 (300) 21407 928 285 803  
465 926 72 367 110 219 122 166 917 761 533 (500) 814 (300)  
637 860 22911 530 117 100 009 884 134 934 300 745 644 822  
085 454 : 3 62 754 683 843 252 294 286 487 (2000) 202 181  
716 674 180 7 6 24927 742 760 536 435 795 461 686 136 10  
905 944 403 819 044 (300) 648 490 364 624 255882 273 290  
174 201 092 302 (1000) 304 976 778 803 382 979 200 274 967  
790 449 (300) 612 849 (500) 769 554 26769 024 (300) 003 (500)  
552 404 714 631 240 (500) 596 681 234 147 677 509 874 (300)  
702 607 27 88 790 338 781 (300) 92 573 (300) 847 511 526  
584 088 832 842 601 344 289 177 285 06 963 087 313 370 752  
883 799 (2000) 258 779 983 097 686 054 600 081 917 127 607  
29207 652 397 182 013 322 262 622 631 663 (300) 448 924  
047 (300) 290 489 725 136 471 985 874  
: 00630 116 854 951 (300) 324 324 626 480 776 076 657 541  
911 (300) 024 198 840 542 31337 415 504 701 087 599 758  
569 988 785 267 540 514 572 444 32861 720 795 117 651 703  
664 670 470 (3000) 266 331 523 165 433 33325 253 616 404  
934 927 331 571 (300) 300 605 440 610 610 506 478 855 885  
589 34761 024 708 404 635 551 785 506 845 301 556 908 359  
407 518 (500) 486 924 (500) 705 143 622 816 929 35214 470  
(300) 087 790 498 5 9 283 221 798 550 114 36100 288 201 929  
258 367 472 640 516 988 (3000) 812 (300) 683 846 (300) 992 488  
37935 (300) 379 182 (600) 265 474 120 198 411 639 (300) 704  
660 002 317 777 (500) 550 600 403 581 38274 931 443 153 564  
526 791 689 044 378 890 956 078 923 603 205 580 697 355 823  
394865 689 668 432 (3000) 008 (1000) 856 660 622 867 379 441  
199 274 331 (300) 753 709 205 465 734 704 953 372 234 866 857  
40083 719 561 357 305 800 807 318 393 704 (300) 118 834  
804 641 419 278 (300) 41461 851 800 (300) 313 422 213 957  
300 232 965 085 792 468 (1000) 185 048 239 761 476 705 566  
227 42504 146 752 497 119 933 279 113 039 900 909 663 285  
199 950 974 43085 920 290 (600) 289 876 242 947 752 608  
963 826 039 (300) 293 653 770 44270 (300) 752 (1000) 083 172  
316 201 622 776 431 991 139 45630 303 808 058 584 863 240  
772 962 171 920 968 346 684 200 144 513 321 461 950 888 214  
363 46304 603 605 937 088 479 (500) 546 357 397 855 120  
350 (300) 843 084 526 (300) 702 114 638 6 4 (500) 325 47132  
(1000) 490 967 450 179 090 559 725 902 307 (300) 573 566 (1000)  
395 864 088 189 068 44849 433 716 794 032 117 166 3 3 (500)  
504 597 308 069 361 437 791 138 (500) 49025 766 321 457  
999 (600) 970 881 844 903 (300) 338 862 794 593 797 413 580  
798 729 324 090

50540 638 242 850 134 121 051 (300) 658 038 964 851 (300)  
243 708 437 507 873 4 114 294 452 166 237 038 51097 490  
500 923 942 277 613 982 455 766 692 744 111 825 198 649 417  
52034 (300) 401 740 896 156 701 891 685 636 719 481 770 030  
(500) 756 249 (300) 087 211 606 004 911 282 54225 921 564  
483 922 398 201 969 585 789 994 845 898 694 365 305 801  
54558 253 127 566 352 685 221 010 847 588 191 442 (10000)  
593 55404 201 844 080 273 144 900 (300) 088 988 809 954  
394 738 56000 (300) 723 863 289 650 788 (300) 404 259 245  
57681 553 (300) 216 094 464 876 254 370 678 231 368 437 143  
371 207 884 014 973 721 58908 486 (2000) 785 300 237 882  
186 945 511 678 850 240 690 221 020 438 59000 (300) 607  
323 313 468 977 182 976 234 (500) 904  
60955 664 116 885 028 (300) 793 407 739 877 378 780 819  
(300) 017 307 067 317 517 843 574 430 61000 665 083 343  
097 378 862 068 833 691 794 158 319 623 273 359 416 62930  
770 667 767 511 296 623 187 257 588 165 181 676 625 843 025  
375 (500) 65135 (1000) 679 036 549 923 233 880 658 (300) 871  
644 250 64101 660 733 134 154 708 622 218 621 797 313 554  
(1000) 754 410 593 680 704 951 65232 (300) 359 774 811 875  
023 (1000) 170 995 310 298 258 748 462 623 274 571 66416  
036 593 210 413 987 (300) 431 254 613 594 287 745 212 071 873  
903 539 240 67133 164 593 916 577 717 763 919 490 690  
(500) 645 (300) 304 879 (300) 849 (300) 177 011 (1000) 459 784  
68306 284 501 937 649 277 225 849 553 897 245 459 554 393  
425 713 69579 655 (300) 724 (300) 250 850 670 956 293 839  
717 885 204 413 087 009 041  
70739 726 122 501 801 780 560 643 938 823 962 623 71400  
281 (300) 116 (3000) 590 736 540 (300) 808 (500) 976 898 (500)  
567 189 363 (1000) 499 014 458 732 259 427 006 370 (500) 039  
(500) 020 437 490 957 72150 140 228 (3000) 183 464 (500) 823  
643 853 620 704 (1000) 056 73185 398 340 529 249 408 758  
589 112 109 195 142 621 (2000) 321 725 (500) 128 170 152 683  
(300) 74408 552 635 845 (300) 763 (500) 182 483 634 159 840  
8108 708 427 191 186 75638 290 643 671 945 461 257 641  
719 812 953 219 706 975 437 (300) 654 084 76145 (300) 743  
589 258 625 180 748 (300) 899 619 (1000) 197 724 278 617 (2000)  
723 924 (300) 519 008 409 641 231 775 594 106 128 063 77747  
919 627 589 812 474 232 (300) 605 (300) 876 426 148 013 666  
406 78862 295 215 387 656 486 539 245 271 756 507 557 545  
051 231 79145 582 (300) 925 696 (300) 927 043 353 312 079  
(300) 278 276 169 046 029 056 (1000) 840 154  
80334 325 274 584 182 (500) 438 114 458 655 381 (300)  
727 912 278 81080 969 708 527 841 789 474 632 940 (300) 698  
807 777 275 363 002 (600) 559 244 82575 027 314 627 170  
790 161 992 038 585 481 83584 350 051 (300) 238 759 840 487  
912 629 915 331 576 787 554 747 (300) 294 837 923 512 632  
888 153 74357 354 115 104 980 672 459 718 529 899 866 375  
551 333 761 (300) 561 223 905 047 55641 300 278 456 578 (300)  
865 656 834 (1000) 151 615 317 654 525 387 035 744297 (300)  
012 780 018 612 726 503 180 (300) 807 643 9 8 775 406 299  
(300) 890 (300) 271 384 867 7419 962 643 268 439 560 613  
(300) 018 357 (300) 173 580 968 545 940 198 486 972 847 253  
68960 380 645 297 593 730 371 295 460 833 978 957 489 855  
411 140 89134 813 968 645 337 119 434 954 518 943 169 232  
421 (300) 959 822  
90781 676 097 577 552 888 665 120 203 213 211 395 877  
550 482 (500) 232 295 031 91735 973 (500) 133 339 491 770  
595 468 895 005 666 917 710 240 579 846 (2000) 395 62681  
978 585 326 039 237 079 942 850 703 542 398 637 199 676  
93278 052 892 669 438 366 211 703 (300) 798 978 746 042 483  
803 810 671 506 363 869 744 716 631 504 94598 123 467  
(1000) 870 336 115 592 892 262 611 516 (500) 809 281 005 490  
910 870 452 100 750 (500) 399 795 97141 980 574 167 880 444 296  
125 150 816 (500) 635 95088 992 609 633 011 947 006 569  
815 (5000) 242 133 685 091 520 828 263 585 94919 (500) 021  
988 661 054 988 368 955 500 798 790 522 008 029 125 861 989  
946 (600) 635  
100322 071 804 041 (500) 087 675 278 961 (40000) 756  
085 (300) 739 097 314 445 101860 754 (500) 133 359 491 300  
320 473 642 637 297 335 550 218 025 102017 668 033 914  
851 636 750 617 550 792 402 620 451 (300) 277 333 (2000)  
266 297 176 333 (500) 584 (300) 248 740 070 296 103300  
638 (300) 269 777 533 787 915 799 169 956 458 294 565 159  
278 775 (500) 104212 004 805 0 10 389 095 394 226 (500) 367  
(2 00) 537 529 463 860 234 110 210 146 999 058 258 039 (300)  
135 019 467 813 (3000) 105642 003 711 817 426 310 171 149  
497 779 (20 0) 890 106956 903 764 524 426 (600) 892 879  
266 782 846 079 791 255 175 861 248 107235 712 334 095  
944 257 812 655 425 755 088 972 (300) 982 401 100409 04  
785 351 124 316 153 958 809 552 353 (300) 465 310 597  
100663 084 412 316 255 188 187 692 273 964 531 682

## Nimm hin das heilige Schwert.

Roman von Karl August Kind.

Gefährliche Formel für den Schutz des Anfalls in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1915.

58. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Doch nach dem ersten Aufwallen des Abscheus vor dieser schändlichen Tat ward er aus dem menschlich Empfindenden sogleich ganz zum Diplomaten. Ja, welcher ein Fall! Für einen Moment zuckte aus dem schwülen Nachtdunkel das Bild der ganzen Welt im Flammenschein vor ihm auf. In unwillkürlichen, blitzschnellen Kombinationen schaute er in ein Chaos des Unabsehbaren. Welch ein Fall!

Im Weitergehen begann er dann ruhiger über die Möglichkeiten enfter Verwicklungen als Folge der Bluttat nachzudenken. Und da ergab sich eine Gedankenkette von Serbien über Rußland nach Frankreich und England. Sie alle standen ihm gegenüber das leidtragende Oesterreich mit seinem deutschen Bundesbruder. Der Rosbruch des großen Gruppenkampfes, der Weltkrieg — stand das jetzt nicht auf des Messers Schneide? —

Da traf ihn jäh wie ein Schlag der Gedanke: wenn der Krieg losbrach, bevor Ginette ihre Freiheit wieder hatte?

Unwillkürlich, wie unter der Wucht dieses Gedankens, war er stehengeblieben und starrte ratlos ins Dunkel. Konnte das sein? Konnte sich der Konflikt so schnell entwickeln?

Bedrückt ging er heimwärts. Ach, was waren Hoffnungen, was Pläne?!

Er hatte noch nie im Leben ein schweres Leid kennen gelernt. Heute, in dieser warmen Sternennacht voll Sommerträume und Blütenduft, kam ihm zum ersten Mal die Lust zum Weinen an, das würdige Weh einer Erkenntnis, wie der Kern des Lebens doch bitter ist.

Er versuchte sich zu überreden, daß seine Befürchtungen übertrieben, vielleicht sogar grundlos seien. Aber sein Glaube an die diplomatische Kunst ließ ihn diesmal im Stich. Und der Schmerz, der in ihm war, blieb wie ein dunkles Wahn auf seiner Seele lasten.

Um sich auf andere Gedanken zu bringen, nahm er zu Hause sein Tagebuch aus dem Schreibtisch, in dem er seine Erinnerungen als Diplomat und seine Eindrücke aus politischen Studien aufzuzeichnen pflegte. Als er es aufschlug, fiel sein Blick auf eine Notiz des vergangenen Jahres:

„Es ist, als ob sich der Schritt der Weltgeschichte mit dem Zunehmen ihrer Jahreszahl beschleunige. Ihre Katastrophen scheinen stetig an Unmittelbarkeit, Umfang und Wucht zu gewinnen, wie wenn ein verborgenes Weltgesetz immer unaufhaltsamer einer gewaltigen Umwälzung, der Vernichtung oder Neuordnung des Völkerebens entgegenbränge. Menschenleben gelten ihm immer weniger.“ —

Und die nun folgenden Ereignisse schienen dem Recht geben zu wollen.

Aus tiefer Friedenseruhe wuchs mit der Geschwindigkeit eines aufziehenden Wetters das Verhängnis empor. Oesterreich stellte Serbien, dem Beschützer des Nordes, sein Ultimatum. Rußland trat an Serbiens Seite. Alle Staatsoberhäupter kehrten eilends in ihre Residenzen zurück, und unablässig spielte der Telegramm zwischen den Regierungen und ihren auswärtigen Vertretern. Angstvoll flüchtete alle Welt aus den Wäldern und Sommerfrischen der schützenden Heimat zu. Und es folgten für ganz Europa jene unergelichen Tage qualvollster Spannung, die unerträgliche Schwüle vor dem Gewitter; jene Tage, da aller, selbst der Leichtlebigen Mienen ernst blidten, ungezählte Gebete mit heißen Wünschen zum Himmel stiegen und allenthalben die Tränen der Serzensangst um die Lieben, um Besitz und Dasein flossen.

Die Bemühungen deutscher Friedensliebe scheiterten an moskowitzscher Falschheit. Der Krieg mit Rußland war da.

In Paris hatte niemand mehr Sinn für den Prozeß der Prinzessin von Cadignan. Denn auch hier zitterte man in tausend Angsten dem jeden Tag zu gewärtigenden Ausbruch des Krieges entgegen. Daß er beschlossene Sache sei, daran zweifelte kaum noch einer, so sehr auch jeder Anlaß zu einer Einmischung in den östlichen Konflikt zu fehlen schien.

Mit der zerstreuten Hast und Unlust, mit der man unliebsame Geschäfte erledigt, stellten die Richter in dem schwach besetzten Verhandlungssaal ihre Fragen. Sie waren mit ihren Gedanken bei dem, was jetzt die ganze Welt in Atem hielt: beim Kriege. Und die Angeklagte war mit all ihrem Sinnen in Verwirrung bei dem, den ihr dieser Krieg zu entzücken drohte, just in der Stunde, da er ihr wiedergegeben werden sollte auf immer. Bleich und vergrämt sah sie in ihrem schwarzen Kleide teilnahmslos auf der Anklagebank vor ihren Verteidigern und harnte in verzehrender Ungebild des Endes der Folter. Und so oft sich einer ihrer Verteidiger zu neuen Fragen an einen Zeugen erhob, hat sie flüchtig: „Raffen Sie! Man mag werden, was will. Nur zu Ende!“

So sehr man sich aber auch in der allgemeinen Zerkünderheit über Prozeßvorschriften hinwegsetzte und alles vermied, was die Verhandlung in die Länge zu ziehen geeignet war, so forderte das Gemüthen der Form doch sein Recht. Die endlose Reihe der geladenen Zeugen brachte immer neue Verzögerungen.

irrig erwiesen. Es liegt heute kein Grund zu der Annahme vor, daß sich heute noch Deutsche in französischer Gefangenschaft befinden, denen keine Möglichkeit gegeben wäre, sich brieflich mit ihren Angehörigen zu verständigen.

**Beherzigenswerte richterliche Ermahnung an Prozeßföchtige.** Zum Friedensschluß ermahnte dieser Tage der Vorsitzende einer Berliner Strafkammer mit sehr eindringlichen Worten, die allgemein gehört werden sollten, in einer Privatklagesache die Parteien. Da standen sich in der Berufungsinstanz ein älterer Mann und eine ältere Frau gegenüber, die vom Schöffengericht wegen unbedeutender Schimpfereien zu je 5 Mk. Geldstrafe verurteilt worden waren und nun weiter „ihr Recht“ suchten. „Sie sollten doch“, so redete sie der Vorsitzende in treffender Weise an, „wahrhaftig Besseres zu tun wissen, als in einer Zeit, wo unsere Söhne und Brüder draußen im Felde ihr Blut vergießen, wegen einer solchen Pappalle nun schon zum zweiten Male aufs Gericht zu laufen. Ich lege Ihnen dies nicht mit Rücksicht auf uns Richter ans Herz — das ist ja unter täglich Brot —, sondern mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und im Interesse Ihres eigenen Geldbeutels und rate Ihnen, die Zwistigkeiten durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Wir leben doch in einer Zeit, in der jedermann seine paar Groschen zusammenzubehalten hat, und es ist unbegreiflich, wie Sie es verantworten wollen, außer der Ihnen auferlegten Geldstrafe noch die Gerichtskosten zu tragen. Wenn Sie Geld übrig haben, so sollten Sie Ihre Ehre darin suchen, es für die Verwundeten hinzugeben, aber nicht es für solche höchst überflüssigen Privatklagen zu opfern. Ist denn jetzt die Zeit dazu da, sich solchen Luxus zu gestatten? Nein, spielen Sie nicht Krieg im Kleinen, sondern schließen Sie Frieden im Wege des Vergleiches!“ Diese gewiß sehr zutreffenden Ermahnungen, die sich jeder Prozeßhansel zu Gemüte führen sollte, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg: die Parteien vertrugen sich nicht, die Sache mußte wegen eines begangenen Formfehlers an die erste Instanz zurückgehen, und so wird diese Pappalle demnächst zum dritten Male und dann wohl noch zum vierten Male die Gerichte beschäftigen.

**Geschworenenauslösung.** Als Geschworene für die am 15. d. M. beginnende Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts in Freiberg sind u. a. folgende Herren ausgelost worden: Kaufmann und Friedensrichter Fleischer in Oßershausen, Fabrikbesitzer Böttcher in Martersbühl, Lagerhalter Beck in Seiffen, Gemeindevorstand Morgenstern in Wernsdorf, Förster Ulrich in Forchheim.

**Hoher Schnee.** Der diesjährige Winter ist doch ein zu unberechenbarer Geselle. Erst überfällt er uns im frühen November schon mit einer Unmenge Eis und Schnee, dann verwandelt er über Nacht diese ganze Winterherrlichkeit in Wasser und läßt uns die schönsten Frühlingstage erleben, und nun mit einem Male zieht die Mutter Erde über Nacht wieder das Winterkleid an und läßt Frau Holle die Betten äußerst gründlich ausschütteln. Wald und Feld sind in eine weiße Schneedecke gehüllt, unter der so mancher vorwichtige Frühlingsbote begraben ist. Hoffentlich richtet der Schnee nicht allzu großen Schaden an den Winterjaaten an. Die Wintersportler, die in diesem Winter wenig Gelegenheit zur Ausübung des Sports hatten, werden den ausgiebigen Schneefall mit Freuden begrüßen. Zu wünschen ist nur, daß

die Freude der Wintersportler nicht gar so bald wieder zu Wasser wird.

**Reichenhain, 10. Februar.** Eisernes Kreuz. Herr Unteroffizier Rudolf Schaub in einem Feld-Artillerie-Regiment, Sohn des Herrn Zollaufsehers Paul Schaub in Reichenhain, wurde für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Vater und Sohn kämpften beide zu gleicher Zeit in der Champagne.

**Klingenthal, 10. Februar.** Hochherzige Kriegsfürsorge. Die Firma Eduard Kessel, Aktiengesellschaft in Zannenbergsthal, hat seit Kriegsbeginn über 75 000 Mk. für Kriegsmohlfahrtszwecke ausgegeben. Diese hochherzige Fürsorge für die im Felde stehenden Angestellten und Arbeiter der Firma sowie für deren Familien ist in erster Linie dem Generaldirektor Friedrich Eduard Kessel zu verdanken, der gegenwärtig in dem herrlich gelegenen Zannenbergsthal ein kleines Sanatorium errichten läßt, in welchem sich die Kriegsteilnehmer der Firma nach dem Kriege auskurieren lassen können. Auch Bewohnern der Nachbarorte soll das zeitgemäß eingerichtete Sanatorium zur Benutzung offenstehen.

**Leipzig, 10. Februar.** Einweihung der neuen Bücherei des Börsenvereins. Der im Juni 1914 begonnene Neubau der neuen Bücherei des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig wird am 22. Mai in Gegenwart des Königs Friedrich August eingeweiht werden. Dem vereinten Bemühen der Staatsregierung, der Stadt Leipzig und dem Börsenvereine der deutschen Buchhändler ist es gelungen, mitten in schwerer Kriegszeit dieses bedeutende Werk deutscher Kultur innerhalb kaum zweier Jahre soweit zu fördern, daß sein mächtiger Neubau nun in wenigen Wochen vollendet sein wird und seiner Bestimmung übergeben werden kann.

## Kirchen-Nachrichten

für den 6. Sonntag nach Epiphania, den 13. Februar.

**Oßershausen:** Vorm. 8 Uhr hält Weichte und Feier des h. Abendmahls: Pastor Kalkofen. — Vorm. 9 Uhr predigt über 1. Sam. 3, 1—10: Pfarrer Schanz. — Nachm. 5 Uhr hält Gottesdienst: Pastor Kalkofen.

**Getauft:** Karl Gottfried, b. Gastwirts Ulrich hier S. — Hildegard Elfriede, b. Fabrikarbeiters Gärtwig hier L. — Rosa Elisabeth, des Buchhalters Wegel hier L. — Außerdem ein uneheliches Kind.

**Getauft:** Paul Kurt Pfeiffer, Ristenbauer in Oßershausen, mit Rosa Frida Palm, Zündholzfabrikarbeiterin in Oßershausen. — Hugo Arno Matthes, Straßenbahnführer in Dresden, mit Frieda Olga Scheunert, Hausstochter in Wiedersheim.

**Verd.:** Siegfried Wilfried, des Süttenarbeiters Böhle hier S., 8 M. 28 J. — Goldschmied Gottlieb Heinrich Hiemann, hier, 78 J. 2 M. 2 J. — Hermann Rudi, des Polierers Schönherz in Rosenthal S., 8 M. 28 J. — Willy Martin, des Hofarbeiters Wegewald hier S., 8 J. 4 J. — Außerdem ein unehel. Kind.

**Roßenthal:** Sonntag vorm. 10 Uhr hält Gottesdienst: Pastor Kalkofen.

### Vereinsnachrichten.

**Jungfrauenverein:** Sonntag 1/28 Uhr Vereinsabend im Pfarrhaus.

**Landeskirchliche Gemeinschaft, Berggasse 8:** Abends 8 Uhr Versammlung durch Herrn Gemeindepfleger Kretschmar, Pöbha.

**Evangelische Predigtstation A. C. Brandau-Grünthal:** Nachm. 5 Uhr im Beetsaale zu Grünthal evangelischer Gottesdienst.

**Deutscheneuborf:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Seibersdorf:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/211 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

**Gämmerswalde:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Weichte.

**Forchheim:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nach demselben Weichte und hl. Abendmahl.

**Pfaffroda:** 9 Uhr Segensgottesdienst.

**Callbach:** 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Dürnthal:** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Kriegsbekundung.

**Rübenau:** Vorm. 1/210 Uhr Predigtgottesdienst.

**Pockau:** Vorm. 8 Uhr Weichte und Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/211 Uhr Unterredung mit den Konfirmanten der letzten drei Jahrgänge.

**Debrneuschönberg:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/211 Uhr Konfirmationsgottesdienst.

**Böblitz:** Vorm. 8 Uhr Weichte und hl. Abendmahl. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

**Getauft:** Otto Werner, S. b. Blechwarenfabrikarb. E. G. Neuber in Böblitz. — Kurt Herbert, S. b. Fabrikarb. R. P. Köppler in Ansprung.

**Getauft:** Oskar Martin Klaus, Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 105, mit der Fabrikarbeiterin Ella Meta Seifert in Böblitz. — Fritz Alwin Schwertner, Soldat bei der Feldbäckereikompanie Nr. 68, mit Fabrikarb. Elsa Luise Bräuer in Pöbha.

## Vor einem Jahre.

**11. Februar 1915.** Unsere Operationen an der ostpreussischen Grenze zwingen die Russen zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellungen östlich der Majurischen Seen. In einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa 26 000 Gefangene gemacht und mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich noch nicht annähernd übersehen.

## Wetter-Prognose für den 12. Februar.

Bericht der Kgl. Wetterwarte Dresden.  
Zeitweise heiter, wärmer, trocken.

## Marktbericht.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Vieh Hofe zu Chemnitz am 10. Februar nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 386 Kälber, 255 Schweine. Preise: Kälber: 143—181 Mk.; Schweine: — — — Mk. Die Preise verstehen sich auf 50 Kilo Schlachtgewicht.

**Chr. Fr. Seyfert, Bankgeschäft**  
Oßershausen, Markt 16  
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Verantwortliche Schriftleitung: Wilhelm Nicolai.  
Druck und Verlag: Firma Alfred Fiedler, beide in Oßershausen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Ausführungsbestimmungen

zu der Bundesratsverordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren vom 31. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 75).

Zu § 2:

Zur Herstellung von Wurstwaren dürfen folgende Teile von Schweinen nicht verwendet werden: Keulen, Weine, Rücken, Speck und Schmeer. Diese Teile müssen in derselben Richtung, wie sie bisher üblich war, zur Abgabe an die Verbraucher gelangen.

Mehr als die Hälfte dieser Teile darf nicht gepöfelt oder geräuchert werden.

Die sonstigen Teile der Schweine dürfen ohne Rücksicht auf ihr Gewicht zur Herstellung von Wurstwaren verwendet werden. Bei Einhaltung der in Absatz 1 gegebenen Vorschriften gilt hinsichtlich der darin bezeichneten Waren die Vorschrift des § 2 der Bundesratsverordnung als erfüllt.

Für Hind- und Schaffleisch, das in Verbindung mit Schweinefleisch zu Fleischwurst verarbeitet wird, fällt die in Satz 1 vorgenommene Beschränkung auf ein Drittel des Gewichts der ausgeschlachteten Liere weg.

Die Herstellung von Dauerwurst wird untersagt.

Zu § 3:

Betrieben, die bei fabrikmäßiger Herstellung den überwiegenden Teil ihrer Erzeugung nicht unmittelbar an die Verbraucher abgeben, ist an Stelle der Beschränkung nach § 2 der Bundesratsverordnung und der Ausführungsbestimmungen hierzu zu gestatten, monatlich bis zu einem Drittel derjenigen Fleischmenge zu Wurstwaren zu verarbeiten, die sie im Monatsdurchschnitt der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis zum 31. Dezember 1915 verarbeitet haben. Für die hiernach zulässige Verarbeitung entfallen die vorstehend in § 2 in Absatz 1 und 4 geordneten Beschränkungen hinsichtlich gewisser Teile der verwendeten Schweine und der Zusammenlegung der hergestellten Wurst.

Betriebe, die von dieser Vorschrift Gebrauch machen wollen, bedürfen hierzu der Zustimmung der zuständigen Behörde. Dem Antrag ist der Nachweis über den Anteil des unmittelbaren Absatzes an Verbrauchern am Gesamtumsatz und über die Durchschnittsverarbeitung in den Monaten Oktober bis Dezember 1915 beizufügen. Die Zustimmung ist widerruflich.

Zu § 5:

Die Unternehmer und die von ihnen bestellten Betriebsleiter

sind nach näherer Anweisung der zuständigen Behörden (§ 10) oder der von ihnen beauftragten Sachverständigen verpflichtet, Nachweisungen zu führen, die die für Überwachung des Betriebes erforderlichen Auskünfte enthalten.

Zu § 10:

Die Zuständigkeit regelt sich im übrigen nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1915 (Sächsisches Staatsgesetz Nr. 181).

Dresden, am 7. Februar 1916.

Ministerium des Innern.

## Freibank.

Morgen Sonnabend von früh 8 Uhr ab werden zwei Kinder im rohen Zustande zum Preise von 75 und 55 Pfg. und im gebämpten Zustande zum Preise von 70 Pfg. pro 1/2 kg verpundet.

Oßershausen, den 11. Februar 1916.

Die Schlachthofverwaltung.

## ANZEIGEN-TEIL.

Königl. Sächs. Militärverein  
Heidelberg und Umgegend.

Sonntag, den 13. Februar 1916

### Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten des Kriegshilfsfonds

in Kletts Gasthof.

Beginn abends 8 Uhr.

Eintritt die Person 40 Pfg., Militär 20 Pfg.  
Reservierter Platz 50 Pfg.

Um rege Beteiligung bittet um der guten Sache willen  
der Militärverein Heidelberg.

## Theater in Neuhausen.

Gasthof zum Erbgericht.

Sonntag, den 13. Februar

„Borg mir deine Frau“.

Lustspiel in 3 Akten. — Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. — 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nachm. 4 Uhr grosse Kinder-Vorstellung:

„Hänsel und Gretel“.

Märchen in 4 Akten. 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bittet

Familie Kretschmer.

## Chemnitzer Bank-Verein

Abteilung Oßershausen.

Hauptbank in Chemnitz.

Aktienkapital M 15.000.000 Reserven ca. M 4.050.000

Zweigstellenanschlüsse:

Aue Sa. — Buchholz — Burgstädt — Crimmitschau — Dippoldswalde — Ehrenfriedersdorf — Eibenstein — Frankenberg Sa. — Freiberg Sa. — Geyer — Glauchau — Hainichen Sa. — Hohenstein — Ernstthal — Kirchberg Sa. — Limbach Sa. — Oelsnitz Erz. — Oßershausen — Schönheide Erz. — Schwarzenberg Sa. — Werbau Sa.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

## Naturheilverein Oßershausen & V.

Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in Schröters Restaurant, Böblitzerstraße

### Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht, a) Hauptkasse, b) Aufbahrungskasse. 3. Wahl der ausscheidenden Beiratsmitglieder. 4. Antrag des Vorstandes betr. Auslösung von Anteilsgeldern. 5. Anträge und Vereinsangelegenheiten.

Anträge müssen 3 Tage vor der Hauptversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

Visitenkarten, moderne Muster, billigst bei Alfred Fiedler.

Stube, Schlafstube und Küche nebst Zubehör

in einem Rontor.

Wo? Siehe Auskunftsstelle in der Geschäftsstelle d. Wl.

Mirbel, Bierrohre u. Döbel, Zink, Zinn, Staniol, leere Blechflaschen, alt. Papier u. gebünd. Zeitchriften

kauft jeden Posten und holt ab

J. Meyer, Pockau.

10-12 gute Begehühner

kauft

Hedwig Einhorn, Seibersdorf.

Ein fast neuer

Kindertwagen

(Kaffelwagen) sofort zu verkaufen bei Rosa Walthert, Oßershausen, äußere Grünthalerstraße Nr. 3.

Ein Zugochse

wird verkauft in

Heidelberg Nr. 11.

Ristenbauer

bei gutem Verdienst sofort gesucht.

Sägewerk Eppendorf i. S., Hintere Mühle.

Einige gute Holzarbeiter

sucht  
Gust Wöhler, Oßershausen.

Ein Mädchen, welches Oßern die Handelschule verläßt,

sucht Stellung in einem Rontor.

Angebote unter P 50 an die Geschäftsstelle d. Wl. erbeten.

Zuverlässiger, militärfreier

Packer

für dauernd gesucht.

Woldemar Körner,  
Niederneuschönberg.

Einigen Brettschneider,

auf Horizontalgatter gut eingerichtet, suchen zum baldigen Antritt für dauernde Beschäftigung

Gebrüder Richter,  
Leubsdorf.

Tüchtige Holzdrehler

werden sofort gesucht in Deutsch-Einsiedel, Reihe Nr. 19.



Apotheker Oßershausen.

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied heute Mittwoch vormittag 1/12 Uhr mein lieber treusorgender Mann, unser guter Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Fabrikbesitzer  
**Leberecht Heinrich Bley,**

Veteran von 1870/71,

im bald vollendeten 66. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an  
die tieftrauernde Gattin

**Ernestine Bley geb. Fischer**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

HIRSCHBERG, den 9. Februar 1916.

Die Beerdigung des lieben Heimgegangenen findet Sonntag, den 13. Februar, mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonnabend von vorm. 9 Uhr ab empfiehlt

**Heringe**  
warm aus dem Rauch  
Hermann Nische.

**Lebende Karpfen**  
empfiehlt Bauers Fischhandlg.

**Gesangbücher**

empfiehlt in grosser Auswahl

Otto Stubbe, Markt 2.

Durch eine grosse, in den nächsten Tagen zu erwartende Preissteigerung in Möbelstoffen, Tür- und Fenster-Dekorationen, Decken und Gardinen, empfiehlt es sich, seinen Bedarf möglichst schnell zu decken. Vorausbestellungen nehme auf 1/2 Jahr entgegen, wenn dieselben noch vor Ablauf der nächsten Woche erfolgen können. Ebenso nehme Abruf auf Linoleum in tadelloser Ware und allen Stärken entgegen.

Hochachtungsvoll

**Edmund Schmidt.**

Grosse, erstklassige Darbietungen leistet nur das  
**1. Welt-Theater.**

Grösstes, vornehmstes u. bestbesuchtes Lichtspielhaus am Platz.

Ab heute Freitag.

Nur 3 Tage!

**Die Goldfelder von Jacksonville!**

Außerst spannendes Drama aus dem wilden Westen in 2 Akten. Gewaltig in Spiel und Handlung. Der Film führt uns mitten hinein in die wilde Romantik des Westens, wo die Goldfelder einen so starken Strom von Menschen angezogen haben. Es ist ein rauhes Volk das dort haust. Der Film wird aufs höchste fesseln.

**Sein einziger Bruder.**

Dramatisches Lebensbild in 3 Akten. Erschütternd in seiner ergreifenden Dramatik. Vollendet schön in seinem Aufbau. Unübertrefflich in Spiel und Photographie. Dieses Filmwerk, welches das Lebensschicksal zweier Brüder schildert, enthält eine Reihe der fesselndsten Bilder aus dem Leben. Fritz Warner spielt sein Glend mit herartiger Wirkung, daß kein Auge trocken bleiben wird. :: :: ::

**Die Kriegswache Nr. 1 von 1916**

enth. u. a.: König Friedrich August III. von Sachsen besucht seine Truppen an der Westfront. Der König begrüßt Abordnungen der Regimenter. Ferner Bilder von der kaiserlichen Kavallerie, von der österreichisch-italienischen Front und der feindlichen Front, u. a.: Der Zar besichtigt die Stellungen an der Front. Alarm einer russischen Sanitätskolonne. Frankreich: Französische Schützengräben. :: :: ::

Sehenswert!

Schicklich!

Ferner: Aus Deutschlands schönen Gauen. 2. Serie.

:: :: Hierzu das übrige, stets neueste Programm. :: ::

Wollen Sie ein wirklich gutes und geschmackvoll zusammengestelltes Programm sehen, dann versäumen Sie nicht, das diesmalige Programm in Augenschein zu nehmen. Woll und ganz befriedigt werden Sie unser Unternehmen verlassen.

Heute Freitag Anfang 7 Uhr.

Heute Freitag Anfang 7 Uhr.

Einem zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll die Direktion.

Preis-**95** Pfennig  
werte Artikel

**Emaillé-Waren!**

Bratpfannen . . . . .	95
Essentträger . . . . .	95
Nachtgeschirre . . . . .	95
Kaffeefocher mit Deckel . . . . .	95
2 Kasserollen . . . . .	95
Milchkrug mit Deckel . . . . .	95
Waschbecken mit Seifennapf . . . . .	95
Wasserkrüge, extra groß . . . . .	95
Schmortöpfe, extra groß . . . . .	95
2 Kochtöpfe . . . . .	95
Salz- oder Mehlresten . . . . .	95

1 Emaillé-Wasserreimer, 28 cm . . . . . 95

**Blech-Waren!**

Briefkasten, gehämmert . . . . .	95
Bürstenblech mit Bürsten . . . . .	95
2 Backformen . . . . .	95
1 Topflappen- u. 1 Zwiebelbehälter . . . . .	95
Sand, Seife, Soda-Garnitur . . . . .	95
2 Semmelkörbe . . . . .	95
1 Wärmflasche . . . . .	95
1 Wochen-Zeitungshalter . . . . .	95
1 Küchenlampe . . . . .	95
1 Petroleumkanne, extra groß . . . . .	95
1 Kaffee- und 1 Zuckerbüchse . . . . .	95

1 Kaffeeflasche mit Patentverschluss 95

**Steingut und Porzellan!**

1 Satz Schüsseln, Steilta . . . . .	95
1 Wasserkrug, ff. dekoriert . . . . .	95
1 Waschbecken, extra groß . . . . .	95
1 Suppenterrine . . . . .	95
1 Eßig- und 1 Delflasche . . . . .	95
3 Gemüsetonnen . . . . .	95
1 Kuchenfach, 7teilig . . . . .	95
1 Obstfach, 7teilig . . . . .	95
6 Paar Porzellanlöffel . . . . .	95
2 Gemüsetonnen, dek. . . . .	95
1 Bratenplatte, extra groß . . . . .	95

1 Porzellan-Kaffeerservice, Steilig . . . . . 95

1 Handtuchhalter . . . . .	95
2 Kleiderleisten . . . . .	95
1 Eierstank . . . . .	95
1 Servierbrett . . . . .	95
1 Dairlgarnitur . . . . .	95

1 Plättbrett, bezogen . . . . . 95

**Beimhenk- u. Glaswaren!**

1 Vikferservice, Steilig . . . . .	95
1 Wasserfach, 4teilig . . . . .	95
2 Blumenbasen . . . . .	95
1 Rahmservice . . . . .	95
1 Fruchttschale . . . . .	95
1 Tischmenage . . . . .	95
12 Wassergläser . . . . .	95
3 Weinrömer . . . . .	95
1 Bierkrug . . . . .	95
3 Gemüschüsseln . . . . .	95
1 Satz Kompotts, Steilig . . . . .	95

1 Stagere mit 6 Tünnchen . . . . . 95

1 Papierkorb . . . . .	95
1 Einkaufskorb . . . . .	95
2 Schrubber . . . . .	95
1 Kleiderbürste auf Brett . . . . .	95
1 Hand- oder 1 Stielbesen . . . . .	95

2 Nermelplättbretter, bezogen . . . . . 95

**Leder- u. Papierwaren!**

1 mod. Handtasche . . . . .	95
1 Schultasche mit Schloß . . . . .	95
1 Markttasche, extra groß . . . . .	95
2 mod. Brieftaschen . . . . .	95
2 Geldbörsen . . . . .	95
2 Geldgürtel . . . . .	95
1 mod. Geldbörse . . . . .	95
1 Zigarettenfach . . . . .	95
2 Briefkastetten . . . . .	95
3 Rollen Butterbrotpapier . . . . .	95
6 Rollen Toilettenpapier . . . . .	95
1 Postkartenalbum . . . . .	95
1 mod. Briefkastette . . . . .	95
1 Haargarnitur, Steilig . . . . .	95
2 Paar Seitenkämmen . . . . .	95
2 Einsteckkämmen . . . . .	95

**Bijouterie u. Parfümerien!**

1 mod. Halskette mit Anhänger . . . . .	95
1 mod. Bolero . . . . .	95
1 mod. Brosche . . . . .	95
2 mod. Armbänder . . . . .	95
1 Kavalierruhrkette . . . . .	95
1 Damen-Uhrkette . . . . .	95
2 Silber-Rodnabeln . . . . .	95
1 Schmuckfächer . . . . .	95
3 Flaschen ff. Parfüm . . . . .	95
2 Flaschen Bayrum . . . . .	95
2 Flaschen Köln. Wasser . . . . .	95
1 Flasche ff. Taschentuch-Parfüm . . . . .	95
1 Tafel-Garnitur . . . . .	95
1 Rasierapparat mit Klinge . . . . .	95
1 Friseur- und 1 Staubkamm . . . . .	95
2 mod. Haarspangen . . . . .	95

**Billige Lebensmittel!**

Feinste Apfelsinen, Pfund . . . . .	28
Ganzblut-Apfelsinen, 3 Stück . . . . .	25
Extra große Apfelsinen, Stück . . . . .	15
Große Zitronen, 3 Stück . . . . .	20
Feinste Mandarinen, Pfund . . . . .	48
Maronen, ehbare Kastanien, Pfund . . . . .	45
Speisestrub, Pfund . . . . .	38
Elbtal-Fruchtthong, Pfund . . . . .	48

Erdbeeren, 2-Pfund-Dose . . . . .	1.35
Pflaumen, 2-Pfund-Dose . . . . .	73
Leipziger Allerlei, 2-Pfund-Dose . . . . .	68
Spargel-Abschnitte, 2-Pfund-Dose . . . . .	69
Delikatessen gr. Dose . . . . .	39
Gemischte Marmelade, Pfund . . . . .	48
Elbtal-Waspulver, 3 Pack . . . . .	25
Elbtal-Sonigpulver, Pack . . . . .	18

**Arnold Frant,**  
Dlbernhau.

Gasthof zum „Erbgericht“, Blumenau.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

**Bockbier-Ausschank.**

Hierzu ladet freundlichst ein Familie Robert Liebscher.

**Bäcklers Restaurant**  
Rothenhal.

Sonnabend, Sonntag, Montag

**Bockbier-Ausschank,**

wozu freundlichst einladen  
Fritz Wähler, a. St. im Felde,  
und Frau.